№ 1309. Montag, den 19. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Commerzien-Rath Alexander Mendelssohn zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Bildhauer Professor Haagen, dem Erzgießer Gladenbeck und dem Raths-Zimmermstr. Braasch zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Kreisrichter Schulz zu Ratibor zum Kreisgerichts-Rathe zu ernennen.

---

Der Marine-Intendantur-Referendarius Mattersdorf ist zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt worden.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

**Berlin, 19. Mai. Gutem Vernehmen nach ist am Sonnabend ein Ultimatum Preußens nach Cassel abgegangen, das wegen beleidigender Behandlung des Generals Willisen den Rücktritt des kurhessischen Ministeriums binnen 48 Stunden, von Uebergabe des Ultimatums an gerechnet, fordert.**

---

**Mailand, 18. Mai. In einem von Kossuth so eben erlassenen Manifeste räth derselbe zu einer Conföderation der Magyaren, Slaven und Rumänen.**

**Aus Rom wird gemeldet, daß General Goyon abgereist ist. Die Abreise Victor Emanuels aus Neapel wird am Dienstag erfolgen.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 18. Mai. In einem gestern stattgefundenen Ministerrathe soll der Kurfürst die Zurücknahme der beiden Wahlverordnungen verfügt haben; die Minister sollen die gegentheilige Meinung vertreten haben.

Bis jetzt sind fast nur einmüthige Wahlenthaltungen bekannt; die Wahlen sind als thatsächlich gescheitert zu betrachten.

Wien, 18. Mai. „Scharfs Correspondenz“ meldet, daß heute Morgen Seitens der kurhessischen Regierung dem Minister des Aeußeren auf telegraphischem Wege gemeldet worden sei, Kurhessen werde sich dem Beschluß des Bundes fügen.

Stuttgart, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer wurden die Motive zu dem Antrage auf Herstellung einer Bundesregierung, welche über den Einzelregierungen stehen solle, nebst Volksvertretung für gemeinsame Gesetzgebung eingebracht. Ferner wurde ein Antrag auf Umgestaltung der Bundesverfassung gestellt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Hügel beantwortete die Interpellation des Abgeordneten Mittnacht dahin, daß eine befriedigende Lösung der kurhessischen Frage nur durch Herstellung des Verfassungsrechts und des Wahlgesetzes von 1849, welches einen integrirenden Theil des Verfassungsrechts bilde, herbeigeführt werden könne.

Von der polnischen Grenze, 17. Mai. Wegen Singens verbotener Lieder in der Karmeliter-Kirche zu Warschau haben vielfach Verhaftungen, größtentheils von Frauen stattgefunden. Es waren Conflicte mit der Polizei ausgebrochen. Kosaken campiren auf öffentlichen Plätzen. Der Erzbischof hat ein Schreiben an den Generalgouverneur Krizanowski gerichtet, worin er sagt, daß Verfolgungen des Volkes durch die Polizei in den Kirchen zu den traurigsten Folgen führen müssen.

Von der polnischen Grenze, 18. Mai. Laut einer in Warschau eingetroffenen Privatnachricht aus Petersburg ist Wielopolski in Ungnade gefallen und verläßt Petersburg, um ins Ausland zu gehen.

In Warschau dauern die Verhaftungen wegen Absingens verbotener Lieder fort.

Paris, 18. Mai. Der heutige „Moniteur“ bringt eine Depesche des Contre-Admiral Jurien de la Gravière aus Orizaba vom 20. April, nach welcher die französischen Truppen von Cordova am 18. abgegangen und am andern Morgen in Orizaba eingerückt waren, nachdem sie die Mexikaner in einem Cavallerie-Gefecht geschlagen. Die mexikanische Armee hatte sich zurückgezogen. — Der Gesundheitszustand der Truppen war ein günstiger. Die Spanier fuhren fort sich in Veracruz einzuschiffen.

Paris, 17. Mai, Morg. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Telegramm aus Cadix mit Nachrichten aus der Havanna vom 30. v. Mts., nach welchen sich daselbst die erste spanische Brigade ausgeschifft hatte. General Prim überwachte in Veracruz die Einschiffung der übrigen Spanier. In Mexico wurden Kriegsvorbereitungen getroffen und ein Aufruf an die Armee erlassen. Der Bürgerkrieg war entbrannt; man versicherte, daß die Monarchisten im Vortheile waren.

Aus Turin und Neapel eingetroffene Depeschen melden, daß die von früheren Garibaldianern in Mailand beabsichtigte Expedition nach Tyrol bestimmt war. Garibaldi hatte die Befreiung der verhafteten Offiziere gefordert, die Regierung aber dieselbe auf das Bestimmteste verweigert, da sie entschlossen sei sich nicht zwingen zu lassen; sie werde die Initiative in den geheiligten Interessen des Vaterlandes nicht aufgeben.

London, 16. Mai, Nachts. Lord Palmerston erwiederte in der heutigen Sitzung des Unterhauses auf eine Interpellation Bowyer's: Er sei bereit die Documente mitzutheilen, die sich über die Absichten Frankreichs in Bezug auf Mexiko aussprechen; er kenne die Absichten Frankreichs nur aus der Convention vom October vorigen Jahres.

London, 16. Mai, Nachts. Berichte aus dem Süden Amerikas melden, daß keine Flagge die Zerstörung von Eigenthum verhindern würde, wenn die Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, daß dasselbe in die Hände der Unionisten fallen könnte. Die Abfahrt von Handelsschiffen aus New-Orleans werde gestattet werden.

Der Wechselcours auf London war in New-York 114, Goldagio 2⅝, Fonds belebt, Illinois 63¼, Baumwolle unthätig, 27, Mehl träge, 5 niedriger. Mit der „Persia“ sind 808,560 Dollars an Contanten eingetroffen.

Turin, 16. Mai. Die Regierung hat Vorbereitungen zu einer heimlichen Expedition, die Grenze zu überschreiten, entdeckt. Nullo und Ambiveri, ehemalige Offiziere der garibaldischen Südarmee, so wie 99 andere Personen, sind in Folge dessen verhaftet. In Brescia wurden Versuche gemacht, die Gefangenen zu befreien, die Wache leistete jedoch Widerstand und gab es bei dieser Gelegenheit 3 Verwundete und einen Todten. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten lehnt jede Verantwortlichkeit für derartige Versuche ab, erklärt, daß die Sache ohne jedes Mitwissen Garibaldis vorbereitet sei und fordert die Präfecten auf, mit allen Mitteln derartigen Versuchen entgegen zu arbeiten.

Wien, 17. Mai. Nach einem Telegramm aus Trebigne vom gestrigen Tage sind alle Straßen zwischen Bilechia und Ljubinje von den Aufständischen und Montenegrinern besetzt; der Transport von Lebensmitteln für die türkische Armee ist verhindert. Die Insurgenten plündern in der ganzen Nachbarschaft. 2000 Mann türkischer Miliz sind bei Bilech blokirt. Die türkischen Truppen haben bisher keinen Widerstand geleistet.

Ragusa, 16. Mai. Am 13. haben die Montenegriner Nikfich mit Sturm genommen und 800 Gefangene, darunter den Mudir, nach Cettinje abgeführt.

Triest, 17. Mai. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

## Am 19. Mai 1862.

In dem Weberdorfe Rammenau im Königreiche Sachsen wird heute das Denkmal Johann Gottlieb Fichte's enthüllt und an allen Orten vereinigen sich die vaterlandsliebenden Männer, um dem Andenken dieses deutschen Mannes eine ernste, würdige Feier zu widmen.

Was hat dieser schlichte Webersschn gethan, daß ein ganzes, großes Volk mit den lebhaftesten Gefühlen des Dankes heute an seinem hundertjährigen Geburtstag auf sein Leben zurückblickt? Hat er als Heerführer durch siegreiche Schlachten das Vaterland gerettet, oder hat er, wie Schiller einst, unvergängliche Lieder gesungen, welche in dem Volke fortleben?

Nichts von allem dem; weder der Lorbeer- noch der Eichenkranz hat je seine Stirn geziert.

Und dennoch war er ein Mann, der muthig und freudig, wie je ein Kämpfer in der Schlacht, sein Gut und sein Leben für die Freiheit seines Vaterlandes und für die höchsten Interessen der Menschheit eingesetzt, ein Mann, dessen flammende Worte Tausende und Tausende aus ihrer Schlaffheit zum Kampf aufgerüttelt, dessen Begeisterung und Vaterlandsliebe einer niedergedrückten Zeit Muth und Hoffnung brachte. Er war ein echter Mann des Volkes, ein Kämpfer für Wahrheit und Freiheit, wie seit Luther und Lessing das deutsche Volk keinen in ihren Reihen gesehen. Obschon er ein Lehrer der Wissenschaft — jener höchsten Wissenschaft, welche die Summe aller menschlichen Erkenntniß zieht, — galt sie ihm doch nicht als alleiniger Zweck; er wollte die Wahrheit und das Bild sittlicher Weltordnung nicht nur in seinem Geiste schauen, er wollte sie vielmehr auch außer sich gestalten und verwirklicht sehen. Und er selbst hat seines Theils genug für diese Verwirklichung gekämpft, er hat sein ganzes Leben hindurch mit den Feinden der Freiheit und des Rechts gerungen, wie Einer.

Mitten aus jener Zeit, von der der alte Arndt sagte, daß sie flach, arm und elend, ohne Liebe und ohne Phantasie, ohne Vaterland und Freiheit, ohne Himmel und Erde war, da ragt die unerschütterliche, von der heißesten Vaterlandsliebe durchglühte Gestalt Fichte's empor; seine „Reden an die deutsche Nation“, dieses donnernde: „Wachet auf!“ an seine niedergebeugten Brüder, rissen fort zum Entschluß und zur That. „Fasset auf der Stelle diesen Entschluß — so ruft ihnen Fichte zu, — saget nicht, laßt uns noch ein wenig ruhen, noch ein wenig schlafen und träumen, bis etwa die Besserung von selber komme. Sie wird niemals von selbst kommen! Jeder Verzug wiegt uns nur noch tiefer ein in die freundliche Gewöhnung an unsern elenden Zustand. Wen diese Gegenwart nicht aufregt, der hat sicherlich alles Gefühl verloren.“

Schon Jahre vor der Unterwerfung Deutschlands durch Napoleon hatte Fichte vorausgesehen, daß dieses in Unfreiheit und Zerrissenheit lebende Volk nur durch eine schmähliche Niederlage zur Besinnung kommen würde. Die Niederlage kam; härter, als man gedacht, schlug sie das Land zu Boden. Nur durch die Kraft des Volkes konnten die Folgen abgewendet werden, und es galt diese Kraft durch schnelle und kühne Maßregeln zu wecken und zu führen.

Wie Stein durch eine freie Gesetzgebung, so sucht Fichte durch eine veränderte Erziehung dieses Ziel zu erreichen. Er will den Volksgeist, der unzerstörbar, wenn er sich seiner nationalen Aufgabe bewußt geworden, wiederbeleben, er will die Deutschen zu einer Gesammtheit bilden, die in allen ihren einzelnen Gliedern getrieben und belebt werden durch dieselbe „Eine Angelegenheit.“

Auch den Beruf Preußens hat Fichte damals bereits verkündet. „Der Geist seiner bisherigen Geschichte — rief er aus — zwingt es, fortzuschreiten in der Freiheit, in den Schritten zum Reiche. Nur so kann es fortexistiren. Sonst geht es zu Grunde.“

## Johann Gottlieb Fichte.

Am 19. Mai des Jahres 1762 ward in dem Dorfe Rammenau bei Bischofswerda, im Königreich Sachsen, der Philosoph Johann Gottlieb Fichte geboren. Fichte's Lebensgang ist kurz zu bezeichnen als ein unausgesetztes und mühseliges Ringen. Erst hatte er mit der Armuth zu kämpfen, die ihn auf die Gelehrtenschule (Schulpforta) und auf die Universität (Leipzig und Jena) begleitete, von wo er als Hauslehrer zu einer Züricher Familie in die Schweiz, dann (1790) nach Deutschland zurückging, nur um zunächst wieder der alten Noth zu verfallen; denn so groß war seine Dürftigkeit, daß er sein Brodstudium (Theologie) nur lückenhaft und ohne an die Examina gelangen zu können, vollendet und also keinen rechten Anspruch an die gewöhnlichen Candidaten-Versorgungen hatte. Zu seinem Unglück verarmten überdies die bis dahin wohlhabenden Eltern seiner Braut, und so trieb ihn denn das Schicksal abermals dazu, eine Hofmeisterstelle in der Ferne aufzusuchen. Aus Sachsen begab er sich nach Warschau. Mit dem kleinen Entschädigungsgelde, das er dort, statt des ihm zugedachten Postens annahm, pilgerte er nach Königsberg zu Füßen Kants, dessen Empfehlung ihm eine Lehrerstelle im Hause des Grafen Krokow bei Danzig verschaffte. Hier endlich unter einer geistvollen und wohlwollenden Umgebung hatte Fichte ein paar Jahre der Heiterkeit und des freien Schaffens gewonnen und die Veröffentlichung seiner „Kritik aller Offenbarungen“ erhob ihn (1792) mit einem Male zu einem berühmten Namen.

Von jetzt aber begann sofort ein anderes Ringen, welches den zweiten Abschnitt seiner Laufbahn ausfüllt: der Kampf mit dem Servilismus, dem gelehrten Dünkel und der Denkfeigheit der Zeitgenossen. Karl August berief Fichte aus der Schweiz, wohin dieser zurückgekehrt und nun als ein literarisches Gestirn erster Größe von Lavater, Baggesen, Pestalozzi empfangen worden war, nach Jena, Fichte erhielt den Lehrstuhl, den der Abgang Reinhold's erledigt hatte, und diese Anstellung des verschrieenen „Freigeistes“ erschien selbst Goethe als ein bis zur Verwegenheit kühnes Unternehmen. Die akademische Jugend aber wendete sich Fichte mit einem Enthusiasmus zu, wie ihn bis dahin nur die Vorlesungen Schiller's in demselben Grade erregt hatten. Die Ehrlichkeit seiner Philosophie war unwiderstehlich überzeugend und mit den Folgerungen derselben umspannte Fichte das sittliche und politische Bewußtsein seiner Zuhörer. Grund mehr als genug zu den heftigsten Anfeindungen des gewaltigen Universitätslehrers! Als öffentliche Anklägerin trat die kursächsische Regierung auf. 1798 confiscirte sie Fichte's philosophische Zeitschrift und drang in Weimar auf Bestrafung des „Atheisten“. Die kleineren Regierungen Thüringens stimmten ein in das Gebell der kursächsischen Consistorien. Wenigstens zu einem formellen Verweise mußte sich Karl August wohl oder übel herbeilassen. Aber Fichte kam dem Verweis durch eine stolze Erklärung zuvor, die seine Entlassung vom Amte zur Folge hatte. Sogar die fernere Heimath in Thüringen ward ihm versagt und er richtete daher sein Absehen auf die preußischen Staaten. Friedrich Wilhelm gestattete ihm den Aufenthalt ohne Rücksicht auf die Feindseligkeiten, in denen Fichte mit Gott begriffen sein solle. „Das mag der liebe Gott mit ihm abmachen, mir thut das nichts,“ lautete der Schluß der Entscheidung.

In Berlin stiftete Fichte sofort eine kleine Universität aus eignen geistigen Mitteln und der Schülerkreis, den er um sich versammelte, bestand aus Staatsmännern, Dichtern und Gelehrten. Zu Gunsten dieser philosophischen Akademie nahm er eine Professur in Erlangen nur unter der Bedingung an, daß seine Winter Berlin zugehörig blieben. Die schmähliche Niederlage des Jahres 1806 beantwortete Fichte durch ein freiwilliges Exil, das ihn bis nach Kopenhagen führte. Aber schon 1807 kehrte er nach Berlin zurück, und das zu dem Zwecke, um seine „Reden an die deutsche Nation“ zu halten. Und hier beginnt der dritte seiner Kampfabschnitte, die Epoche seines patriotischen Ringens. Er sucht dem Volke die verlorene Widerstandskraft gegen die fremden Eroberer zurückzugeben in einer selbstsuchtlosen, vor keinem Opfer zurückscheuenden Gesinnung. Den offenen Krieg erklärt er, der einzelne deutsche Gelehrte, dem gallischen Imperator in dem Augenblicke, wo dieser Europa eben am tiefsten niederbeugt. Mit einer Kühnheit ohne Gleichen und darauf gefaßt, daß er den Preis seines Lebens dafür zahlen könne, warnt, mahnt, begeistert Fichte die Nation bis zum Ueberwallen des feurigen Zornes. Der schönste Erfolg krönte seine edeln Anstrengungen. Er, der treue Wächter auf der Zinne, hatte nicht vergebens die lange Nacht hindurch zur Rettung des Vaterlandes aufgerufen. Da, als der Morgen dämmerte, erblickte er eine Erhebung, so groß, so allgemein, so freudig, wie er sie selbst kaum geahnt hatte und die gesammte Jugend der Nation in Waffen. Ein gnädiges Geschick ließ dann auch Fichte nur die Herrlichkeit des Sieges schauen. Die Erfahrungen anderer Art blieben ihm erspart, wie die deutschen Fürsten ihren Völkern den Sieg lohnten. Sein Dasein endete gerade da, wo eben die Höhe des geschichtlichen Dramas erreicht ward. Fichte starb am 27. Januar 1814 und in ihm einer der größten Helden des Befreiungskampfes nicht nur, sondern unseres Volkes überhaupt.

(H. N.)

Fichte hat die „Morgenröthe", die er voraus verkündete, noch erlebt; er sah das Volk sich in Begeisterung zu Thaten erheben und seinen Bezwinger vertreiben. Eine gütige Hand schloß ihm gerade in diesem herrlichen Augenblick die Augen, sie bewahrte ihn davor, die darauf folgende Enttäuschung noch mit zu erleben.

Nicht die Wege, welche Fichte zeigte, haben die deutschen Fürsten das Volk geführt, sondern durch lange Entbehrungen und Prüfungen; noch heute harren wir der Tage, die nach jener Morgenröthe kommen sollten.

Aber auch heute noch lebt in dem Volk jener freudige Muth zur That, jene Gewißheit, daß der Tag des Sieges nicht ausbleiben wird. Heute, wo das Volk mündig geworden und selbstthätig und mitverantwortlich seine Geschicke bestimmt, gilt mehr noch als in jenen Tagen der Ausruf Fichte's:

„Lasset immer die Bestandtheile unseres höheren geistigen Lebens ebenso ausgedorret, und eben darum auch die Bande unserer Nationaleinheit ebenso zerrissen und in wilder Unordnung durcheinander zerstreut herum liegen, wie die Todtengebeine des Sehers; lasset unter Stürmen, Regengüssen und sengendem Sonnenscheine mehrere Jahrhunderte dieselben gebleicht und ausgedorret haben: — der belebende Odem der Geisterwelt hat noch nicht aufgehört zu wehen. Er wird auch unseres Nationalkörpers erstorbene Gebeine ergreifen und sie aneinander fügen, daß sie herrlich dastehen in neuem und verklärtem Leben."

## Deutschland.

*** Berlin, 18. Mai. Die Eröffnung des Landtags, der Verlauf der kurhessischen Angelegenheit, die Fichtefeier und das Schicksal des Ministeriums bilden den Mittelpunkt des Tagesinteresses, jedes Einzelne für sich schon von höchster Bedeutung. Man erwartet bei Gelegenheit der erstern Aufklärungen gewichtigster Art über das, was wir von der nächsten entscheidungsschweren Zukunft zu hoffen haben und man ist gespannt auf die ersten Thaten und die Haltung des Abgeordnetenhauses. Allgemein wird angenommen, daß gleich in der ersten Sitzung die provisorische Annahme des Forkenbeck'schen Geschäftsordnungs-Entwurfs vorbehaltlich der späteren Revision erfolgen wird. In Bezug auf die kurhessische Angelegenheit sind die Hoffnungen auf eine energische Action Preußens für schleunige Wiederherstellung der Verfassung von 1831 und vielleicht auch des Wahlgesetzes von 1849 befestigt, nachdem es bekannt geworden, daß der König selbst unmittelbar aus eigener Intention jene energische Initiative am 11. ergriffen. Die Marschbereitschaft der beiden zur Activität bestimmten Armeecorps ist nicht, wie es hieß, widerrufen und General v. Willisen soll nicht bloß die Sistirung der Wahlen und Aufhebung der Wahlverordnung, sondern auch die Erfüllung des von Preußen und Oesterreich formulirten Antrags auf Wiederherstellung des Verfassungsrechts gefordert haben und soll auch hierfür der letzte Termin der Entscheidung auf den 22. gesetzt sein, widrigenfalls die preußischen Truppen sofort zur Execution schreiten. Uebrigens nimmt man immer noch an, daß die kurhessische Regierung es nicht bis zum Aeußersten kommen lassen wird, obgleich von verschiedenen Seiten her die Rede geht, daß sie auf offenen und geheimen Beistand gewisser Bundescabinette im äußersten Fall soll rechnen können. Aber hoffentlich sind diese in dieser Sache ohnmächtig gegenüber der laut kundgegebenen Ueberzeugung nicht nur aller deutschen, sondern aller civilisirten Völker. Welche Hoffnungen sich für unser engeres Vaterland an diese Wendung der Dinge knüpfen könnten? Nun auch diese treten schon in bestimmter Form in der Oeffentlichkeit auf, doch müssen wir sie die Zeit reifen lassen. —

— Gestern Mittag fand in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der um 1/4 2 Uhr in der Uniform des Garde du Corps-Regiments eintrat, der Königlichen Prinzen, der Ministerdeputationen, des Offiziercorps, der städtischen Behörden rc. die Enthüllung des Standbildes des Grafen Brandenburg statt.

— Se. Majestät der König hat gestern Abend seine Sommerresidenz auf Schloß Babelsberg genommen, wird aber im Laufe der Woche wiederholt nach Berlin kommen, um mit den Ministern zu arbeiten und Truppenbesichtigungen rc. abzuhalten.

— Se Königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern den Generallieutenant v. Willisen und hatte mit demselben eine längere Unterredung. Nach einer Besprechung mit dem Vorsitzenden des Staatsministeriums Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen begab sich Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wieder nach Potsdam zurück.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Leipzig wieder hier eingetroffen.

— Die sämmtlichen Mitglieder des Staatsministeriums waren vorgestern zur Tafel des Königs befohlen, zu welcher auch der General-Lieutenant von Willisen zugezogen war. Nach Beendigung der Tafel fand im Palais des Königs eine kurze Conferenz der Minister statt, welcher der König beiwohnte.

— Die ministerielle „Sternzeitung" meldet: „Dem Vernehmen nach ist der General der Infanterie und commandirende General des IV. Armee-Corps, von Schack, für die Zeit der Concentrirung des IV. und VII. Armee-Corps, zum Ober-Commandirenden über diese beiden Armee-Corps, der General-Lieutenant v. Bonin, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, zum interimistischen Commandeur des IV. Armee-Corps, und der Major v. Krosigk vom Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division zum interimistischen Chef des Generalstabes beim IV. Armee-Corps bestimmt worden.

— Der Regierungs-Präsident Kühlwetter ist gestern Abend nach Aachen zurückgekehrt.

— Der Königl. preuß. Generalconsul in Kopenhagen, Dr. Ryno Quehl, der während eines mehrwöchentlichen Urlaubs großentheils in Berlin verweilte, ist wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

— Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: Nach einer neuerdings erlassenen Anordnung des Herrn v. d. Heydt soll von jetzt an ein großer Theil — man spricht von zwei Drittel — der höheren Postbeamten, besonders der Postdirectoren, aus dem Stande der pensionirten Offiziere genommen werden, damit auf diese Weise der Militärpensionsfond erleichtert, resp. für andere Zwecke verwendbar gemacht werde. Ob der Postdienst dadurch gerade gefördert werden wird, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

— Das „Frankfurter Journal" und die „Frankfurter Postzeitung" dementiren die Nachricht des „Dresdener Journals, daß der Kurfürst von Hessen sich dem Bundestagsbeschlusse gefügt habe.

— (H. B.-H.) Vom Rhein, 15. Mai. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der interimistische Vorsitzende des Staats-Ministeriums, Prinz Hohenlohe, vorgestern seine Entlassung eingereicht hat. Der Prinz hatte den Vorsitz im Staats-Ministerium nur auf 3 Monate übernommen. Es fragt sich indessen, ob sein Entlassungsgesuch in dem gegenwärtigen Moment angenommen wird. — Der gegenwärtig in Berlin anwesende preußische Gesandte am Turiner Hofe, Graf Brassier de St. Simon, ist eifrig bemüht, die Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen zu erwirken.

— Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Den Freunden einer ruhigen, friedlichen Entwicklung unseres Staatslebens wird es lieb sein, zu hören, daß die Anzeichen sich mehren und verstärken, Se. Majestät der König werde auf der Bahn der Verfassung treu fortwandeln, so nahe ihm auch die Bemühungen treten, ihn darin zu beirren. Als ein besonders erfreulicher Beweis kann in dieser Beziehung gelten, daß noch ganz kürzlich dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Anträge wegen Bildung eines Cabinets gemacht worden sind; die darauf von ihm gestellten Bedingungen wurden freilich nicht annehmbar gefunden. Jedenfalls ist aber damit documentirt, in welcher Richtung die Gedanken des Königs gehen. Daß das Verhältniß zu den neuen Ministern eben kein intimes ist, steht auch sonst fest; der König sieht und spricht sie äußerst selten; in der hessischen Sache z. B. ist weder eine Berathung, noch ein Beschluß des Staatsministeriums erfolgt. Die Mission Willisens ist lediglich Sache des Königs und der zu allernächst betheiligten Ressortminister. Wenn sich in dieser Lage der Dinge die leitenden Geister der ministeriellen Partei damit zu halten und zu retten meinen, daß sie sich auf der Reserve halten und die liberale Mehrheit des Abgeordneten-Hauses durch Zögern ermüden oder zu Unbesonnenheiten verleiten wollen, so liegt auf der Hand, daß das sich vielleicht theoretisch ganz gut ausnimmt, in der Praxis aber nicht durchführbar ist. Nicht die liberale Partei allein drängt, die Dinge drängen, und der leiseste Wellenschlag einer europäischen Conjunctur wird diesen Sandbau bald hinwegspülen.

— (B. B.-Z.) Wir berichteten bereits vor einiger Zeit, daß die diesseitige Regierung die Absicht verfolge, auch einen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen. Wie wir erfahren, hat sich in den dieserhalb eingeleiteten Vorverhandlungen das russische Gouvernement bereit erklärt, auf diese Absicht einzugehen und Commissare zur Führung der speciellen Verhandlungen zu ernennen. Die diesseitige Regierung benachrichtigt die übrigen Zollvereinsregierungen von dieser Sachlage und beantragt bei denselben die Autorisation, Namens des Zollvereins in die Verhandlungen einzutreten.

— Die Abhaltung der Control-Versammlungen ist nunmehr ausnahmsweise auch an den Sonntagen wieder gestattet worden.

— Der Disciplinargerichtshof verhandelte gestern in der Disciplinar-Untersuchungssache wegen Veröffentlichung des bekannten Briefes des Finanzministers v d. Heydt. Angeklagt waren: 1) der Rechnungsrath im Kriegsministerium Barro, 2) der Intendantur-Secretair Moll und der Intendantur-Secretair Kähler. Dem Vernehmen nach lautet das Urtheil gegen die Herren Barro und Moll auf Versetzung in ein anderes Amt gleicher Stellung mit gleichem Gehalt ohne Entschädigung der Umzugskosten, gegen Kähler auf Entlassung aus dem Amte. Derselbe war nur Diätarius.

* Aus Bremen wird mitgetheilt, daß die dortige Bürgerschaft nach dem in Preußen eingetretenen Ministerwechsel die für eine Flottenconvention nöthigen Geldmittel nicht bewilligen werde.

Mülheim an der Ruhr, 14. Mai. (K. Z.) Der Cultus-Minister Herr von Mühler beginnt nachträglich seine Wahl-Erlasse noch zu illustriren. Gestern war, wie wir vernehmen, im Auftrage desselben der Ober-Präsidialrath Herr Wunderlich aus Coblenz hier und in Duisburg anwesend, um die betreffenden Gymnasial- und Real-Lehrer, welche die bekannte Ansprache: „An die Urwähler des Wahlkreises Duisburg-Essen" unterzeichnet haben, protocollarisch zu vernehmen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Der „Würtembergische Staats-Anzeiger dementirt die Nachricht der Sternzeitung [?], daß Würtemberg die kurhessische Regierung unterstütze. Im Gegentheil habe Würtemberg sich bei den einflußreichen Bundesgenossen, namentlich in Wien, für die Wiederherstellung des kurhessischen Verfassungsrechts nachdrücklich verwandt, auch kürzlich sich gegen die kurhessische Regierung selbst in gleicher Weise ausgesprochen.

Wiesbaden, 14. Mai. Die vereinigten Kammern debattirten heute das Einnahme-Budget. Der Antrag Dr. Brauns, das Salzmonopol abzuschaffen, wurde einstimmig angenommen.

## England.

London, 15. Mai Ueber Mexiko schreibt heute die „Times": „Wir können unsern Lesern verkündigen und wir thun es mit beträchtlicher Genugthuung, daß unser Antheil an der mexikanischen Expedition zu Ende ist. Es scheint sicher, daß der Entschluß der Franzosen, sich in der Stadt Mexiko festzusetzen, an der Auflösung der Expedition schuld ist. Spanien und England betrachten dies, wie wir hören, als einen Bruch der Uebereinkunft und ziehen deßhalb ihre Streitkräfte von der Expedition zurück. Die spanischen Truppen kehren nach der Havannah zurück, die britische Flotte schifft ihre Marine-Mannschaften wieder ein und Sir Charles Wyke hat beschlossen, das Land zu verlassen." Die Times erklärt am Schluß des Artikels sich mit der Festsetzung Frankreichs in Mexiko einverstanden. Unter seiner Herrschaft werde das Land wieder ein Land der Industrie und des Fortschritts werden.

— Auf der Wiese bei Wimbledon wird am 5. Juli ein Wettkampf eigenthümlicher Art sttattfinden, nämlich ein Büchsenschießen, bei welchem die eine Partei aus dem Lord-Kanzler und zehn anderen Peers, die andere aus dem Sprecher des Hauses der Gemeinen und zehn andern Unterhaus-Mitgliedern besteht. Die Herausforderung ging vom Unterhause aus und fand am vorigen Dienstage Statt. Jeder Schütze wird 14 Schüsse thun, zur Hälfte in einer Distanz von 300 und zur Hälfte in der Distanz von 750 Schritten.

## Frankreich.

Paris, 16. Mai. Die spanischen Bischöfe begeben sich mit dem Auftrage der Königin nach Rom, den Papst nach Kräften in der abwartenden Politik zu verstärken und ihm anzuempfehlen, Rom nicht zu verlassen. — Der Kaiser wird sich, wie es heißt, wieder für einige Zeit in das System der politischen Unthätigkeit zurückziehen und, so bald es angeht, nach Vichy reisen.

— Die Kaiserin Eugenie hat in letzter Zeit eine, freilich keine für die Dynastie Napoleon sehr glückliche, politische Rolle zu spielen gesucht. Jetzt ist in Paris eine Broschüre erschienen: „L'Impératrice Eugénie et le peuple."

Paris, 15. Mai. Endlich berichtet der „Moniteur", daß die Franzosen die Feindseligkeiten gegen Mexiko wieder eröffnen wollen. Er sagt: „Mexikanische Nachrichten vom 11. April, die über Havannah eintrafen, melden, daß in Folge von Berathungen, in denen die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte nicht einig werden konnten, General Prim erklärt hatte, er sei entschlossen, mit seinen Truppen sich einzuschiffen, und daß er hierauf den General-Capitain der Insel Cuba ersuchte, ihm die erforderlichen Transportschiffe zu schicken. Marschall Serrano hat jedoch, nach Vernehmung der Civil- und Militärbehörden der Havannah, diesem Ersuchen nicht nachkommen zu sollen gemeint und den General von Gasset aufgefordert, ins Mexikanische zurück zu kehren und daselbst den Befehl über das spanische Expeditions-Corps zu übernehmen, falls General Prim auf seinem Vorhaben bestände. Die französischen Truppen sollten am 20. April den Chiquihite wieder überschreiten, um unverzüglich die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen." Der englische und der spanische Bevollmächtigte haben ihre Streitkräfte vollständig zurückgezogen und die Franzosen ihre Expedition allein fortsetzen lassen, weil sie den Marsch auf Mexiko für eine Verletzung des Vertrages halten. Die englischen Kriegsschiffe sollten sofort abfahren.

— Die Discussionen, welche bis jetzt im Schooße der Budget-Commission stattgefunden, sollen die Regierung zu der Erklärung veranlaßt haben, daß sie sich wohl zu einzelnen Reductionen von geringerem Betrage im Budget des Krieges und der Marine verstehen könne, doch sei die Lage Europa's noch immer derart, daß man wohl vor drei Jahren sich nicht zu einer durchgreifenden Reduction der Ausgaben für Armee und Flotte entschließen dürfe.

— Das Journal des Debats, das Siècle, die Presse und die Patrie sprechen sich für das gute Recht des hessischen Volkes und für die preußische Intervention aus.

## Belgien.

Brüssel, 15. Mai. Die Operation des Königs durch den Dr. Civiale ist heute Morgen vorgenommen worden; über den Erfolg derselben bin ich gegenwärtig noch ohne Nachrichten.

## Italien.

Turin, 13. Mai. (K. Z.) Die Truppen-Zusammenziehungen Oesterreichs an der lombardischen Grenze regen hier, wenn auch nicht in den höheren Kreisen, so doch in den bürgerlichen auf, weil man Oesterreich nicht traut und auch fürchtet, daß Drohungen von dieser Seite her die Actionspartei wieder obenauf zu bringen vermöchten. Einiges Aufsehen erregt die heute von der „Opinione" veröffentlichte Proclamation des Ausschusses der Emancipations-Gesellschaft (des ehemaligen Central-Provedimento-Comités) an die Römer. Darin heißt es: „Ahmet das Beispiel Mailands in seiner Haltung gegen die Oesterreicher nach; zwischen Euch und den Vertheidigern der Priester erhebt sich die Mauer des Hasses, den ihr gegen Eure Unterdrücker hegt."

— Bis zum 15. Mai waren in Rom 44 Bischöfe, wovon 21 Spanier, eingetroffen. Am Morgen dieses Tages wurde die erste Sitzung des Consistoriums gehalten und in derselben der Bericht der Consistorial-Advocaten über die Canonisirung der japanischen Märtyrer verlesen.

— Die Nationalités zeigen an, daß General Garibaldi alle Schützenvereine Italiens aufgefordert hat, Vertreter zum ersten deutschen Bundesschießen nach Frankfurt a. M. zu senden.

## Rußland und Polen.

Warschau, 15. Mai. (Schl. Z.) Das hier verbreitete Gerücht von der Erschießung einiger Offiziere stellt sich als eine Erfindung heraus. Wahr ist nur, daß einige Offiziere aus politischen Ursachen verhaftet sind. Ob es eigentliche Russen oder Polen sind, haben wir nicht erfahren können. — Aus der Lubliner Gegend vernehmen wir, daß auch dort am 3. Mai einzelne Demonstrationen stattfanden.

— Nach dem „Czas" sind die vier Offiziere, welche im Lager bei Warschau verhaftet wurden, der Verbreitung liberaler Ideen unter dem Militär angeklagt. Drei von ihnen sind Russen, mit Namen: Niepienin, Pleßkoff und Sliwicki, der vierte ein Finnländer, Namens Arnhold. Sie sind sämmtlich dem Kriegsgericht übergeben. Bei noch mehreren Officieren wurde Haussuchung gehalten, unter andern auch bei dem Grafen Tolstoj. — Ueber den bereits gemeldeten Vorfall auf dem Edelhofe des Gutsbesitzers Starzynski theilt der „Czas" mit, daß der Gendarmerie-Oberst Moslowski in Begleitung des Capitains Cywinski, des Wachtmeisters Bosakiewicz und mehrerer anderer Gendarmen in der Nacht vom 5. zum 6. in die Wohnung des Starzynski eingedrungen sei, um den Lehrer seines Sohnes, einen Schweizer mit Namen Bongard, zu verhaften. Der Zögling, ein junger Mensch von 19 Jahren, erschoß mittels eines Revolvers Capitain und Wachtmeister, verwundete den Obersten lebensgefährlich und erschoß sich dann selbst. Der Lehrer wurde sodann verhaftet und nach Lublin gebracht.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 1/2 Uhr Nachmittags.

## Eröffnung des Landtages.

Berlin, 19. Mai. Der Vorsitzende des Staatsministeriums, Prinz von Hohenlohe-Ingelfingen, hat den Landtag wie folgt eröffnet. „Se. Majestät der König haben mir den Auftrag ertheilt, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen. Die Königliche Regierung hält es für ihre Pflicht, Ihre Thätigkeit in der heute beginnenden Sitzungsperiode nicht länger in Anspruch zu nehmen, als zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten nothwendig ist.

„Die Finanzen des Staates gestalten sich fortschreitend günstiger. Zu den Kosten der Heeresorganisation hat es des im Staatshaushaltsetat für 1861 in Aussicht genommenen Zuschusses aus dem Staatsschatze, nach dem inzwischen erfolgten Jahresabschlusse, nicht bedurft; die Mehreinnahmen dieses Jahres haben den Bedarf noch überstiegen.

„Des Königs Majestät haben genehmigt, daß zur Erleichterung des Landes die Steuerzuschläge vom 1. Juli c. ab nicht weiter in Anspruch genommen werden. Aus den Ihnen ungesäumt vorzulegenden Staatshaushalts-Etats für 1862 und 1863 werden Sie ersehen, daß der hierdurch entstehende Ausfall in der Einnahme durch zeitweilige Einschränkungen im Bereiche der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatsschulden und höhere Einnahme vollständig gedeckt wird, und daneben noch Mitte

u nützlichen Verwendungen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung verfügbar bleiben.

„Die größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalts-Etat und die zeitige Vorlegung des Etats für 1863 werden Ihnen die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist. Die Ausführungsarbeiten zur anderweitigen Regelung der Grundsteuer sind bis zum Abschluß des ersten wichtigen Stadiums, der vorläufigen Feststellung des Classifications-Tarifs durch die Centralcommission gelangt.

„Wiederholte Erwägungen haben weitere Ersparnisse im Militärhaushalt zwar vorübergehend ausführbar erscheinen lassen; ohne Verletzung der Lebensbedingungen der Heeresorganisation können diese Beschränkungen jedoch nur so lange stattfinden, bis in der Grundsteuer eine neue Einnahmequelle sich eröffnet. Giebt die Regierung hierdurch Zeugniß, daß sie die Erledigung der in früheren Sessionen erhobenen Bedenken bereitwillig anstrebt, so ist sie auch zu dem Erwarten berechtigt, daß bei der Beurtheilung unserer Armee-Einrichtung und unserer Armee-Bedürfnisse die Rücksichten für die, auf ungeschmälerter Tüchtigkeit der Armee beruhende Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes maßgebend sein werden.

„Es wird Ihnen eine auf Erweiterung des vaterländischen Eisenbahnnetzes bezügliche Vorlage zugehen. Die Verhandlungen über die vertragsmäßige Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich haben zu einer Verständigung geführt. Die Regierung ist dabei, im Einverständnisse mit den Zollverbündeten, von der Ueberzeugung geleitet, daß es nicht bloß darauf ankomme, dem Zollverein für seine Erzeugnisse, seine Schifffahrt und seinen Handel die Rechte der am meisten begünstigten Nationen in Frankreich zu sichern, sondern daß die Fortschritte wirthschaftlicher Entwickelung und Erkenntniß erheischten, den Zollvereinstarif im Ganzen im Sinne der Verkehrsfreiheit umzugestalten. Daß die Aussicht auf solche Umgestaltung manche Besorgniß erregen werde, war zu erwarten, aber es ist erfreulich, daß die Besorgnisse schon jetzt vor der richtigeren Erkenntniß der Vortheile, welche die Erweiterung des Marktes darbietet, zu weichen beginnen. Mehrere Zollvereinsregierungen haben ihr Einverständniß bereits zu erkennen gegeben, darunter die sächsische Regierung, welche durch den Umfang und die Vielseitigkeit des eigenen Gewerbefleißes auf die Würdigung der gewerblichen Interessen vorzugsweise hingewiesen ist. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereinsregierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben, einem Werke die Zustimmung ertheilen, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirthschaftlichen Entwickelung des Vereins zu werden verspricht.

„Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Ergebniß geführt. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch das Abkommen von 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird.

(Bis hierher war die Thronrede beim Schlusse der Zeitung eingetroffen; Schluß im Morgenblatt.)

## Danzig, den 19. Mai.

* Der Major in der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes v. Morozowicz ist zu trigonometrischen Vermessungen von Berlin in unserer Provinz eingetroffen. Ebenso sind die zu diesen Vermessungen commandirten Offiziere in unserer Provinz angekommen.

— Es hat sich das Bedürfniß herausgestellt, die in Bezug auf die Annahme von Freiwilligen zur Schiffsjungen-Division bestehenden Bestimmungen derart zu erweitern, daß der Schiffsjungen-Division fortan ein Ersatz gesichert wird, an welchem alle Theile der Monarchie Theil nehmen können. In Folge dessen sollen mit dem 1. Juni d. J. die „Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Schiffsjungen-Division eingestellt zu werden wünschen", in Kraft treten, welche das heutige „Mil.-Wochenbl." veröffentlicht.

* Laut telegraphischer Depesche ist das Danziger Pinkschiff „John Willian", Capt. C. H. Janssen, auf der Reise von Torrevejia mit Salz nach Memel bei Almeria gestrandet und wird wahrscheinlich wrack werden.

≠ Der hiesige Turn- und Fecht-Verein feierte gestern sein Stiftungsfest durch eine Turnfahrt über Pietzkendorf, Goldkrug, Freudenthal nach Oliva, woselbst ein einfaches gemeinsames Mittagsmahl eingenommen wurde, bei welchem ein zu dem Zweck verfaßtes Festlied gesungen und eine auf das Fest und die Turnsache im Allgemeinen bezügliche Ansprache des Vorsitzenden gehalten wurde. Ein mitanwesender Turnfreund gedachte in beredten Worten des 100jährigen Geburtstages Fichte's und der patriotischen Wirksamkeit des großen Mannes in würdigster Weise. Die Turnfahrt bot von ihrem Beginn um 6 Uhr Morgens bis zur Rückkehr um 11 Uhr Abends so viel des Schönen, daß eine baldige Wiederholung allseitig gewünscht wurde.

* Letztvergangenen Sonnabend ist Fräul. Igel, die Tochter des hiesigen Lehrers Igel, auf städtische Kosten nach Dessau gereist, um dort während eines halben Jahres in dem berühmten Institut des Professor Werner das Mädchen-Turnen zu erlernen. Nach ihrer Ausbildung wird sie als Turnlehrerin an der städtischen höheren Töchterschule fungiren und daselbst auch, da sie das Lehrerinnen-Examen schon früher gemacht, in anderen Schulwissenschaften unterrichten.

± Thorn, 18. Mai. Das Gerücht von der angeblichen Verschwörung russischer Offiziere zu Gunsten Polens, welches auch Ihr Blatt mittheilte, hat eine thatsächliche Begründung, aber, obschon wir der Grenze sehr nahe wohnen, und Gelegenheit haben uns über die Vorgänge jenseits der Grenze möglichst genau zu unterrichten, so ist es uns doch nicht gelungen, zuverlässige Details, die jenem Gerüchte zu Grunde liegen, in Erfahrung zu bringen. Die mündlichen polnischen Mittheilungen klingen unglaublich. Eine positive Thatsache ist, daß die Zahl der compromittirten Offiziere nicht unbedeutend ist, von welchen ein Theil seine Reise nach Sibirien bereits angetreten, ein anderer, der kleinere, sich über die Grenze in Sicherheit gebracht hat. Charakteristisch ist die Mittheilung, deren Glaubwürdigkeit wir indeß nicht verbürgen können, daß die bereits Compromittirten in Folge der Denunciation eines Kameraden deutscher Zunge dem Gouvernement bekannt geworden und die angeblich revolutionäre Verbindung der russischen Offiziere in Weise der ehemaligen italienischen Carbonaria organisirt sein soll, so daß die russische Regierung wohl einzelne Zweige dieser Verbindung, nie aber diese ganz durch Verrath entdecken würde. Bestimmtere Notizen über die Veranlassung zu den Verhaftungen der Offiziere in Polen dürften vielleicht in Kurzem von Paris aus zu erwarten sein. Gewiß ist, das kann man aus allen Gesprächen mit jenseitigen Staatsangehörigen entnehmen, daß die gebildeteren und besser situirten Klassen in Polen wie in Rußland eine tiefgehende und liberale Bewegung ergriffen hat und sich, Dank der servilen Gesinnung der russischen Aristokratie deutscher Herkunft, gegen das ganze Deutschthum feindselig äußert; Thatsache ist es ferner, daß Herzens „Kolokol" trotz der scharfen Ueberwachung der Grenze in Polen verbreitet ist und viel und gern gelesen wird, und zwar selbst von den Agenten der öffentlichen Gewalt.

Königsberg, 17. Mai. Morgen erscheint aus Berlin eine Deputation hier, um dem Herrn Dr. J. Jacoby eine Adresse zu überreichen, in welcher sie denselben um Annahme der Wahl ins Abgeordnetenhaus bitten wird. Soviel bis jetzt bekannt, wird derselbe die Wahl wahrscheinlich annehmen.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco sehr stille, ab Auswärts Preise nominell. Roggen loco fest, ab Königsberg Mai 76 bezahlt, später zu 75½ zu erlassen. Oel Mai 29⅜, October 27¼. Kaffee loco 1000 Sack Brasil nach Holland, 3600 Sack Santos verkauft. Mehrfache Nachfrage von ansehnlichen Seeplätzen.

London, 17. Mai. Silber 61¼. Consols 92¼. 1% Spanier 44. Mexikaner 32. Sardinier 83. 5% Russen 96. 4½% Russen 90½.

Liverpool, 17. Mai. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Preise ½ niedriger als vergangenen Freitag. Upland 12¼, Orleans 12⅝.

Paris, 17. Mai. 3% Rente 70,80. 4½% Rente 98,10. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 43¾. Oesterr. St.-Eisenbn.-Act. 528. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 845. Lomb.-Esbn.-Act. 597.

### Produktenmärkte.

Danzig, den 19. Mai. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/26—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 83½/85—86½/87½—89/91—92½/96¼ Sgr.; bunt, dunkel, 120/122—123/125/127℔ nach Qual. 70/75—77½/82½ Sgr.

Roggen 57½/57—56 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen, Futter- und Koch- 50/54—56/58 Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 34/36—38/40 Sgr. große 112/14℔ von 37/38—41/42 Sgr.

Hafer von 29/30—33/34 Sgr.

Spiritus 17 ℛ.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind NO.

Am heutigen Weizenmarkte sind 185 Lasten gekauft, die dafür gezahlten Preise sind gegen Sonnabend unverändert, würde man auch heute noch sich zu einer ferneren Preisermäßigung verstanden haben, dann hätte ein größeres Quantum Käufer gefunden.

Bekannt gewordene Preise sind für 127℔ bezogen fl. 490, 131℔ bunt fl. 530, 133℔ hochbunt fl. 560.

Roggen flau, 122/3℔ fl. 340 pr. 125℔.

Weiße Erbsen fl. 342.

Weiße Bohnen fl. 504.

Spiritus 17 ℛ.

**London,** 16. Mai. (Kingsford u. Lay.) Vom 9. bis zum 13. dieses war das Wetter warm bei Regenschauern und Südwest-Wind, am 13. wandte sich der Wind nach Nord-West und Nordost bei niedrigerer Temperatur und blieb so. Mittwoch Nacht, gestern und in der letzten Nacht fiel viel Regen.

Das Weizengeschäft blieb sehr gedrückt, die Müller beschränkten ihre Ankäufe auf die augenblicklichen Bedürfnisse, und da diese nicht ausreichten, um die in der letzten Woche großen fremden Zufuhren zu absorbiren, so trat eine Erniedrigung der Preise um 1s bis 2s im ganzen Königreiche ein. Gerste wich auch um ungefähr 1s pr. Qr. Keine wesentliche Veränderung der Preise fand für Hafer, Bohnen und Erbsen statt. Mehl war vernachlässigt und ist 6 pr. Faß billiger zu haben.

Seit letzten Freitag sind 43 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, nämlich: 25 Weizen, 4 Gerste, 11 Mais, 1 Rapps, 1 Leinsaat, 1 Baumwollensaat, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 48 zum Verkauf waren, nämlich 30 Weizen, 16 Mais und 2 Bohnen. Das Geschäft war bei einer Erniedrigung der Preise um 1s für Weizen, 6d pr. Qr. Mais und Gerste ziemlich lebhaft; Leinsaat war mehr gefragt. Man handelte: Weizen-Canitza zu 51s 6d, Ungarschen zu 50s 6d, Weißenburger zu 49s, Berdianski zu 49s, Marianopel zu 48s 6d, Odessa Ghirka zu 44s, 44s 6d und 45s und zu 46s 6d gut angeliefert, alles pr. 492℔. Rothen Amerikanischen zu 55s, Polnischen Odessa zu 43s 6d, 42s 3d und 42s.

Die Zufuhren von fremdem Weizen, Gerste und Hafer waren beträchtlich aber klein von englischem Getreide.

Der heutige Markt war nur schwach besucht, dennoch aber fand der neu angekommene und der vom Mittwoch übrig gebliebene englische Weizen Käufer zu Montagspreisen, für fremden zeigte sich mehr Frage von Seiten der Detail-Händler des Inlands zu letzten Notizen. Gerste war nur langsam zu verkaufen und etwas billiger. Feiner Hafer holte letzte Preise, geringere Sorten waren aber 6d pr. Qr. billiger.

### Eisen-Bericht.

Berlin, 17. Mai. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft bewegte sich auch diese Woche in sehr engen Grenzen. Kam ein Abschluß zu Stande, so war er nur durch herabgesetzte Forderung Seitens der Eigner herbeigeführt, die aber in den meisten Fällen fest hielten und so das Geschäft erschwerten. Der schottische Roheisenmarkt, der in der vergangenen Woche eine steigende Richtung verfolgte, verlor diese wieder und schließt sehr flau; hier fanden Preisveränderungen nicht statt und wurde bei schwachem Geschäft in loco 47½ Sgr., bei größeren Partien auf Lieferung 45—46 Sgr. bezahlt. Englisches 43 Sgr., Schlesisches Coaks- 1½ ℛ., Holzkohlen 1⅚ ℛ. pr. Ctr. frachtfrei Bahn. — Stabeisen. Consumhandel zu unveränderten Preisen.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 ℛ. a Ctr., zum Verwalzen 1⅚ ℛ., größere Abschlüsse werden durch hohe Forderungen der Inhaber verhindert. Für Blei war wohl einige Kauflust vorhanden, jedoch vermochten Preise, trotzdem das Angebot gering, sich nicht zu heben und schließen unverändert, in loco 6½—7 ℛ. a Ctr.. Zinn war diese Woche sehr flau, besonders Banca- 43 ℛ. nominell, Lammzinn 40—41 ℛ., für letzteres ist bei friedlicher Lösung der amerikanischen Verhältnisse leicht eine nicht unwesentliche Hausse zu erwarten.

Kupfer blieb während der ganzen Woche in sehr fester Haltung und hielten Abgeber die Preise hoch, wodurch größere Umsätze und lebhaftes Geschäft verhindert wurden. Paschkow 38 ℛ., amerikanische Sorten 34 ℛ., inländische und englische Waare 32 ℛ., im Detail 33 ℛ. pr. Ctr. — Kohlen. Das Geschäft in englischen Gruben- und Nußkohlen war ein sehr schwaches, da Consumenten versorgt sind und sich schwer zu neuen Abschlüssen entschließen. Es gingen nur geringe Quantitäten zu Preisen von 20 ℛ. für Gruben-, 18—19 ℛ. für Nußkohlen um, schlesische Kohlen kamen ziemlich zahlreich an den Markt. Coaks 17 ℛ. pr. Last, Holzkohlen fanden zu 7/12 ℛ. pr. Tonne Nehmer.

### Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 17. Mai. Wind: Ost.

Gesegelt: G. Gardner, Ann, London, Holz. — C. Johannsen, Ida, Oldenburg, Holz. — C. Hendriksen, Familiens Haab, Gent, Holz. — H. D. Uchtmann, Alberdina Edgina, Edam, Holz. — H. Kreuzfeldt, Catharina Maria, Lübeck, Getreide. — H. Saga, Anna Henriette, Dänemark, Getreide. — T. N. Viig, Oernen, Norwegen, Getreide. — T. Galle, Schiller, Sunderland, Holz. — W. Beard, Rawallan, Lowestoff, Holz. — G. Nicholsen, James u. Eleanor, London, Holz.

Den 18. Mai. Wind: Ost-Nord-Ost.

Gesegelt: J. Gortemaker, Helene, Bremen, Holz. — P. H. Pott, Albertina, Amsterdam, Holz. — P. H. Petersen, Einigkeit, Kjöge, Getreide. — F. Siedler, Danzig, Falmouth, Holz. — J. Duthie, Derventwater, Gloucester, Getreide. — E. Kreuzfeldt, Industrie, Steege, Getreide. — H. Boltz, Preciosa, Steege, Getreide. — M. B. Riches, Swanland SO., Hull, Getreide. — R. Bill, Aid, Dover, Holz. — H. Tiddens, Johann, Emden, Holz. — J. Pilage, Alpha, Antwerpen, Holz. — C. Voß, Königin Elisabeth, Liverpool, Holz. — A. Gibson, Garland, Hull, Holz. — D. Thomas, Margaret Edward, Schidam, Getreide. — C. Hansen, Prinds Christian August, Antwerpen, Holz. — J. F. Jahnke, Friederike Wilhelmine, London, Holz. — A. Mooring, Willkommen London, Holz.

Angekommen: J. Moodie, Kergord, Pillau, Ballast.

Thorn, 16. Mai. Wasserstand: 2' 3".

Stromab: L. Schfl.

M. Brucki, J. Taubwurzel, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens, 35 — Rg.
Ferd. Bartels, Jackowski, Lomza, Dzg., A. Makowski, 30 — Wz.
W. Topolewski, M. Cohn, Nieszawa, Danzig, C. G. Steffens, 16 L. 22 Schfl. Wz., 8 56 Erbs.
M. Paluszewski, A. Großmann, Lomza, Dzg., Petschow u. Co., 32 59 Rg.
L. Marder, Wydrychiewicz, Radom, Danzig, P. Arnold u. Co., 212 36 Wz.
A. Salatke, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 72 — Wz.
M. Kraatz, J. Marsop, Wloclawek, Danzig, Koßmack u. Co., 41 — Rg.
C. Nachtigal, Dambski, Wloclawek, Dzg., P. Arnold, 30 — do.
F. W. Kraatz, — — — A. Makowski, 70 30 do.
F. Ulawski, F. Ebert, — — Schilka u. C., 20 54 Wz. 17 — Rg.

Summa 351 L. 52 Schfl. Wz., 226 L. 29 Schfl. Rg., 8 L. 56 Schfl. Erbs.

Den 17. Mai. Wasserstand: 2' 2".

Stromab: L. Schfl.

Feivel Edelstein, Dubienka, Danzig, 1 50 Wz. 1 L. Erbs., 1568 St. w. Holz.
Ders., J. Taubwurzel, Dubienka, Dzg., Th Behrend, 85 48 do.
Elias Reif, Schilaud, — — Otto u. Co., 80 11 do. 360 St. h. Holz, 2110 St. w. Holz, 24 L. Faßholz, 5 L. Bohlen.
Ders., Zimmermann, Dubienka, Dzg., Otto u. Co., 66 44 do.
W. Thiele, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 851 St. h. Holz, 1622 St. w. Holz.
C. Lächelt, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 1332 St. h. Holz, 1222 St. w. Holz, 5 L. Faßholz.
J. Tugendhaft, D. Atlas u. Kurtzmann, Ulanow, Danzig, 1700 St. w. Holz, 4 L. Bohlen.

Summa 234 L. 33 Schfl. Wz., 1 L. Erbs.

### Frachten.

* Danzig, 19. Mai. London 3s, oder Aberdeen 2s 9d, oder engl. Canal 3s 6d pr. Quarter Weizen. Grimsby 15s, oder Tyne Dock, oder Sunderland, oder Hartlepool 12s 6d pr. Load □Sleeper. Londonderry 4s 6d pr. Quarter Weizen. Weser 10 ℛ. preuß. Court. pr. Last Getreide von 4520 ℔ Zoll-Gew. Rostock 7 ℛ. preuß. Court. pr. Last Erbsen von 60 Berliner Schffl. Sundsvoll 6 ℛ. Hamb. Bco. pr. Last Roggen von 62½ Schfl.

### Fondsbörse.

* Danzig, 19. Mai. London 3 Mon. 6,21½ B., ½ bez. Hamburg kurz 151¼ Br., ⅛ bez., do. 2 Mon. 150¼ bez. Amsterdam 2 Mon. 142 Br. Pfandbriefe 3½% 88 Br., 87¾ G. do. 4% 99 Br., 98¼ bez. Anleihe 5% 108 Br. Rentenbriefe 99 B.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Mai | Stunde | Baromet.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 18 | 12 | 339,23 | + 15,1 | ONO. mäßig; hell und schön. |
| 19 | 8 | 339,00 | + 12,0 | NO. schwach; do. |
| | 12 | 338,97 | + 13,9 | NO. do. do. |

Durch Verfügung von heute ist in unser Handels-register eingetragen:
1) daß der Mehlhändler Salomon Kalischer zu Thorn für seine Ehe mit Rosalie geb. Oppenheim, durch Vertrag vom 14. Februar 1862, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat;
2) daß der Kaufmann David Levy zu Thorn für seine Ehe mit Jeanette geb. Kalischer, durch Vertrag vom 10. April 1862, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit dem Bemerken ausgeschlossen hat, daß das Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll

Thorn, 10. Mai 1862.

**Königliches Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [3386]

---

## Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Restaurateurs Johann Enß jun. zu Dirschau ist der Rechts-Anwalt Valois daselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Pr. Stargardt, 10. Mai 1862.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [3385]

---

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. Mai 1862 ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß Herr Eduard Gabriel in Culm von der Handlung B. L. Gabriel in Culm ermächtigt ist, die Firma:

**B. L. Gabriel**

per procura Eduard Gabriel zu zeichnen.

Culm, 13. Mai 1862.

**Königl. Kreis-Gericht.**
[3415] 1. Abtheilung.

---

## Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 8. d. Mts. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Alexander Heinrich Julius Dobbert in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

**A. Dobbert**

betreibt.

Elbing, 8. Mai 1862.

**Königl. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. [3414]

---

## Bekanntmachung.

Am 25. April 1862 ist gemäß Verfügung vom 24. April 1862 in unser Handels- (Procuren-) Register unter No. 36 eingetragen, daß der hiesige Kaufmann Johann Eduard Gustav August Gamm als Eigenthümer der hierselbst unter der Firma:

**E. G. Gamm**

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 156) den Egmont Gustav Gamm zu Danzig ermächtigt hat, die vorbezeichnete Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, 25. April 1862.

**Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.** [3390]

---

## Bekanntmachung,

Gemäß Verfügung vom 12. Mai 1862 ist am 13. Mai 1862 die, unter der gemeinschaftlichen Firma:

**Gebr. Schwartz**

aus den hiesigen Kaufleuten:

**1. Leopold August Adolf Schwartz,**
**2. Friedrich Wilhelm Schwartz,**

(seit dem 1. April 1862) bestehende Handelsgesellschaft in unser Handels- (Gesellschafts-) Register unter No. 49 mit dem Bemerken eingetragen, daß dieselbe in Danzig ihren Sitz hat.

Danzig, den 13. Mai 1862.

**Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.**
[3391] v. Grodded.

---

In der C. F. Post'schen Buchhandlung zu Colberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. Hirschfeld: **Der Colberger Kurbrunnen.** Preis 2½ Sgr.

Dr. Hirschfeld: **Bericht über die Saison von 1861 des Sool- und Seebades Colberg.** Preis 1 Sgr.

---

Neuen Vorrath empfing und ist bei Unterzeichnetem zu haben:

# Fichte,

**der Held unter den deutschen Denkern.**
Ein Lebensbild. Zur Säcularfeier seines Geburtstages am 19. Mai 1862 von Stahr.
Preis 10 Sgr.

**L. G. Homann**
in **Danzig,** Kunst- und Buchhandlung,
Jopengasse No. 19. [3444]

---

## Dampfboot-Verbindung.

Zwischen dem 24. und Ende d. M. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva“, Capt. R. Domke, mit Stückgut nach hier expediren.

**Th. Rodenacker,**
Hundegasse 12.

---

Frische Rübkuchen empfiehlt billigst
[3056] R. Baecker in Mewe.

---

# Glycerin-Haar-Wasser.
# Schinnen-Wasser.

Der schönste Schmuck des Hauptes, das Haar, wird nur zu oft durch Pomaden und Oele in seinem Wachsthum verkümmert, indem dieselben die Haut verstopfen und dadurch die Bildung von Schuppen oder Schinnen herbeiführen. Ein gutes Haarmittel muss so zusammengesetzt sein, dass das zur Ernährung nöthige Oel in unendlich feinen Theilchen in die Poren dringen kann, ohne dieselben zu verstopfen. Es soll ferner in feinster Lösung die Bestandtheile, welche zur Bildung der Haarröhrchen dienen, enthalten und im Gebrauche, statt das Haar und die dasselbe bedeckenden Hauben oder Hüte zu beschmutzen, zur Reinigung beitragen.

Bis jetzt vereinigt kein Haarmittel so viele Vortheile und Annehmlichkeiten, als unser „Glycerin-Haar-Wasser“, und ist dasselbe ächt à Fl. 10 Sgr. nur in der Parfümerie-Handlung von

**Albert Neumann in Danzig,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
zu haben. [3452] **Piver & Comp.**

---




---

# Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Orte **Langenmarkt No. 21,** vis-à-vis dem Englischen Hause, ein **Hôtel,** verbunden mit **Restauration und neuem Billard,** unter der Firma:

**Bujack's Hôtel.**

Indem ich dasselbe dem Wohlwollen eines hochgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikums bestens empfehle, werde ich mich bemühen, das Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen, indem ich für reelle, prompte und billige Bedienung sorgen werde. Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß die Fremdenzimmer freundlich neu decorirt sind und die Aussicht nach dem Langenmarkt gewähren.

Hochachtungsvoll
[3335] **A. Bujack.**

---

# Welche Grundsteuer
## wird der Grundbesitzer zu zahlen haben?

Im Verlage der Gewerbe-Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin, Leipziger Straße No. 33, ist erschienen: **Die Preußischen Grundsteuer-Tarife.** Principiell besprochen und in Vergleich gestellt von **Richard Wegner,** Königl. Landrath des Schwetzer Kreises und Veranlagungs-Commissar.

Inhalt: I. Die Bedeutung der Grundsteuer-Tariffrage. — II. Die Methode zur Prüfung der Grundsteuer-Tarifentwürfe. — III. Grundlagen eines normalen Classifications-Tarifs für den ganzen Staat. — IV. Construction des normalen Classifications-Tarifs.

Tabellarische Uebersichten hierzu: 1) Auszug aus sämmtlichen Grundsteuer-Tarifen der Monarchie nach der Revision der Bezirks-Commissionen; vergleichende Darstellung der klimatischen Verhältnisse sämmtlicher Provinzen; 3) der Meereshöhen-Verhältnisse; 4) der characteristischen Bodenbeschaffenheit sämmtlicher Einschätzungsbezirke; 5) der quantitativen Bevölkerungsverhältnisse; 6) der qualitativen Bevölkerungsverhältnisse; 7) der industriellen Verhältnisse; 8) der landwirthschaftlichen Verhältnisse in Bezug auf Grundbesitz, Viehstand, Handelsgewächsbau 2c.; 9) der Communications- und Marktverhältnisse; 10) der Verhältnisse in Bezug auf Einkommen-, Klassen-, Gewerbesteuer u. s. w.; 11) der wahrscheinlichen Ergebnisse der Grundsteuer-Vertheilung nach den vorliegenden Entwürfen, im Verhältniß zu den 1858 erzielten Resultaten der Grundsteuer-Ausgleichung; 12) der bisherigen Tarifergebnisse für sämmtliche Einschätzungsbezirke und Provinzen.

An der gerechten Normirung der Grundsteuer haben alle Grundbesitzer des preußischen Staates das größte Interesse. Jeder Grundbesitzer wird durch dies Werk in den Stand gesetzt werden, selbst zu beurtheilen, in welchem Verhältniß der ihn betreffende Tarif zu allen übrigen Tarifen steht, um die geeigneten Schritte zur Rectificirung ohne Verzug zu thun, bevor die Central Commission den Abschluß der Tarife herbeigeführt hat. Zugleich wird derselbe aber ein statistisches Material von dauerndem Werth für die Beurtheilung landwirthschaftlicher Verhältnisse in einer leicht übersichtlichen Form erhalten. Preis Einen Thaler.

**Léon Saunier,**
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
**Danzig, Stettin u. Elbing.** [3454]

---

# Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

**Eugen A. Wiszniewski,**
Langgasse No. 35. [2958]

---

Die erwartete neue Sendung Flottholz in schöner Waare ist so eben angekommen und empfehlen dieselbe billigst
[3360] **Alexander Prina & Co.**

---

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10 sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

**E. Seeger:** Taschenbuch für den

## Handels-Lehrling

jedes Geschäftszweiges. Enthaltend: 1) Verhalten im Geschäft; Aufführung und Benehmen im Hause, so wie im Verkehre mit dem Publikum; Winke und Rathschläge für junge Kaufleute. 2) Vom Handel im Allgemeinen. 3) Von den Beförderungsmitteln des Handels. 4) Die Correspondenz. 5) Vom Conto-Corrent. 6) Von den Wechseln und Anweisungen. 7) Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 8) Das Buchhalten. 9) Die kaufmännische Arithmetik. 10) Abriß der Handelsgeographie. 11) Die mercantilische Terminologie 2c.

Zweite vermehrte Auflage.
8. Preis 20 Sgr. [2906]

---

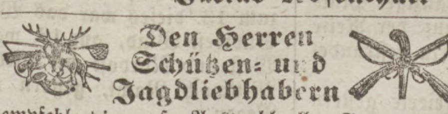
**17 Ridingersche** Kupferstiche (Hirsche) in alten schönen Abdrücken (in Glas und neuen Goldrahmen) sind zusammen für 11⅓ Rℓ. zu verkaufen. **Th. Berling,** Gerbergasse 4.

---



Nach der **Provinz** und **Thorn** ladet Dampfer „**Courier**“, Capt. A. Lehmann. Näheres bei Herrn Adolf Jarzen.
[3441] **Julius Rosenthal.**

---



**Den Herren Schützen- und Jagdliebhabern**

empfehle die große Auswahl aller Sorten Waffen in neuester Construction, neueste Art **Lefaucheux-**Gewehre, Bolzen-, Tusent-Flobert- und gute Scheibenbüchsen, **Lefaucheux** und alle andern Systeme in Revolver, Pistolen u. Terzerolen, neuester Muster in Jagdutensilien, englisch Pulver und Bleischroot, beste Zündhütchen 2c. Auch werden alle Reparaturen u. Neubestellungen prompt ausgeführt bei **C. Heß,** Büchsenmachermeister, Breitgasse 93. [344]

---

**Levkoyen-,** Astern-, Balsaminen-Pflanzen, **Georginen, Verbenen, Fuchsien, Rosen,** zum Bepflanzen der Blumenbeete empfiehlt in starken Pflanzen **billigst**

**Julius Radike, Neugarten 6.**

---

Bestes **Drausener Deckrohr** ist wieder vorräthig.
[3374] **Mielcke,** Langenmarkt 7.

---

**Besten Portland-Cement offeriren billigst J. E. Schulz & Co.**

---

Mein Mühlen-Etablissement zu Bartkamm bei Bahnhof Güldenboden, bestehend aus einer oberschlägigen Wassermühle mit 4 Gängen, 18 Fuß Gefälle, und einer Hufe besten Landes, will ich Familien-Verhältnisse wegen sofort unter billigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. Die Werke und Gebäude sind im guten Zustande und die Lage schön und sehr günstig zum Geschäft.
[3445] **Neumann in Bartkamm.**

---

## Geschäfts-Anzeige.

Da wir am hiesigen Orte Johannisgasse 40 unter der Firma **M. v. Gajewski & Co.,** ein Geschäfts-Commissionär- und Wohnungsvermiethungs-Bureau eröffnet haben, so bitten wir ganz ergebenst uns mit Aufträgen beehren zu wollen, indem wir einem Jedem die feste Versicherung geben, daß wir stets die größte Sorge tragen werden, einen jeden Auftrag, der uns ertheilt worden ist, pünktlich und reell auszuführen.

Mit Achtung und Ergebenheit
[3 57] **M. v. Gajewski & Co.**

---

**Feine französische Damen-**Glacé-Handschuhe auf der Hand mit Knöpfen erhielt eine große Sendung à Paar 25 Sgr., die neuesten Sommer-Cravatten für Herren in Piqué 6 Sgr., in Seiden 10 Sgr. Amiral-Cravatten (ganz neu); überhaupt ist mein Lager auf Beste assortirt und empfehle selbiges der geneigten Beachtung. **August Hornmann,**
[3456] Langgasse 48.

---

**Reparaturen** von Glas, Porzellan, Alabaster, Marmor, Meerschaum 2c. werden prompt und billig ausgeführt in der Glasspinnerei und Kitt-Anstalt 3. Damm No. 15.

NB. Auch sind daselbst Nippessachen von Glas vorräthig. [3397]

---

Eine ländliche Besitzung von ca. 220 Morgen groß bei Pr. Stargardt mit neuen Gebäuden, vollständigem Inventarium, bestellten Saaten und ca. 200 Rℓ. baaren Gefällen, soll verkauft oder gegen ein Haus in der Stadt vertauscht werden. — Näheres bei **F. W. Jahn,**
[3421] Langenmarkt No. 1.

---

Güt. zw. Danz., Dirschau u. Marienburg v. 400—600 M. Gr. w. v. Selbstverk. zu kauf. ges. Diesf. Anschl. w. entgegengenomm. u. 3434 i. d. Exp. d. Ztg.

---

Theilnehmer an einem guten kräftigen Mittagstisch à 6 und 8 Thlr. pro Monat, auch Menagen, finden prompte und reelle Bedienung im „Deutschen Hause“.
[3450] **Otto Grünenwaldt.**

---

Ein noch in Condition stehender, militairfreier Wirthschafts-Inspector, in mittleren Jahren und seit 12 Jahren Landwirth, sucht zu Johanni cr. oder später ein Engagement. Gefällige Offerten werden sub 3272 durch die Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

---

**Ein Material-Geschäft wird zum 1. Juli zu miethen oder bei sonder Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. unt. 3378 durch d. Exp. d. Ztg.**

---

Für unser Schiffs-Agentur-Geschäft suchen wir einen anständigen jungen Mann als Lehrling, solcher mit einiger Kenntniß der englischen Sprache erhält den Vorzug.
[3395] **Storrer & Scott.**

---

Ein junger Hauslehrer, gegenwärtig noch in Condition, der in der Ertheilung des Elementarunterrichts wohl befähigt ist, wünscht vom 1. Juli cr. unter mäßigen Ansprüchen eine Stelle. Gefällige Adressen unter K. 3432 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen Entrichtung eines jährlichen Lehr- und Kostgeldes von 150 Thlr. sofort Aufnahme auf dem Rittergut Kawenczyn bei Gniewkowo in der Provinz Posen.

Etwaige Anfragen sind an den dortigen Inspector Friede zu richten. [3433]

---

Ein j. Mann, d. engl. Sprache macht., cautionsf., sucht irgend eine Beschäftigung als Aufseher in ein. Geschäfte. Adr. w. Staueng. 42, 1 Tr. erb.

---

# 10 Thlr. Belohnung.

Ein goldenes Armband ist von der Schmiedegasse, Holzmarkt, Kohlenmarkt, Promenade bis zu Jeczewski am Olivaer Thor verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Danzig, den 18. Mai 1862.
**G. F. Schnarke,**
[3442] Schmiedegasse 7.

---

Eine einfache längliche goldene Brosche mit Glaskapsel, in welcher graue Haare befindlich, ist auf dem Wege von der Trinitatis-Kirche über den Wall nach dem Bahnhofe und von da Last die und Vorstädtischen Graben verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe Vorstädtischen Graben No. 23, eine Treppe hoch, gegen einen Thaler Belohnung abzugeben. [3440]

---

## Weiß's Garten a. Olivaerthor.

Mittwoch, 21. Mai, Concert, ausgeführt von der **verstärkten** Capelle des 3. Ostpr. Gren.-Rgt. No. 4.

Zum Schluß wird der Krönungsmarsch v. Meyerbeer, Sr. Majestät Wilhelm I. gewidmet und bei der Krönung in Königsberg aufgeführt — hier in Danzig zum ersten Male zur Aufführung kommen.

Entrée 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr.
[3468] **H. Buchholz.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.